

Leiden fühlen lassen und nicht eher geruht, bis er seinen Sohn wieder in seiner Gewalt hatte].¹

(27.) Von seinen Kriegen.

26. Federzeichnung: Zwei gegeneinander kämpfende Reiterheere, rechts die Franzosen am Lilienbanner kenntlich, links die Truppen der Oesterreicher u. A. Im Vordergrunde stürmt Erzherzog Maximilian mit eingelegter Lanze auf den Feind los und jagt ihn in die Flucht.

Neunzehn Jahre alt² hat er als Anführer von vier Heerhaufen gegen den König Ludwig von Frankreich zahlreiche Kriege mit großer Tapferkeit und mit Glück geführt. Dann aber im Verlaufe der Zeit, als die Moriner und Monapier³ — wie es sehr häufig zu geschehen pflegte — von ihm abfielen — es sind nämlich, wie der Volksmund sagt, wächserne Völker — und er nun fast ganz allein und jeder Unterstützung baar, sich zu vertheidigen gezwungen wurde, hat er häufig mit einer kleinen Schaar seiner Genossen ganz bedeutende Truppenmassen der Feinde in die Flucht geschlagen; und wenn ihn auch bisweilen die Seinigen durch Mahnung zur Vorsicht vom Zusammenstoß zurück zu halten suchten, er ließ nie davon ab. Allein mit wenigen Reitern in die Reihen der Feinde sprengend, zog er sich von da nicht eher zurück, als bis er, nachdem seine Lanze zerbrochen oder das Schwert seinen Händen entwunden war, gezwungen wurde, den Rückzug anzutreten. Trotzdem er das dreißigmal, bevor er das Rittergewand erhielt⁴, gethan hatte, war er stets unverletzt davon gekommen. Außer kleinen Scharmüßeln, deren er zahlreiche mit den

1) Am 7. Juli 1485 bekam er seinen Sohn wieder zurück. Die eingeklammerte Stelle ist im Manuscript durchstrichen.

2) 1478.

3) Monapier resp. Menapier ist die alte Bezeichnung für die gallische Völkerschaft, welche an der Maas zwischen Eburonen, Morinern und Batavern saß.

4) Mit seinem 20. Lebensjahre, also 1479(?).